Mittwoch, 29. April. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8485.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

1874.

Die nächste Nummer dieser Zeitung erscheint des Bußtages wegen Donnerstag Nachmittags 5 Uhr.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Angekommen 28. April, 8 Uhr Abends.

Berlin, 28. April. Abgeordnetenhaus. Finanzminister Camphausen legte das Finanzexposé pro 1873 vor: Die Einnahmen betrugen rund 244½ Mill., die Ausgaben rund 222 Mill. Preußen hat im Jahre 1873 als Antheil an der Kriegsentschädigung erhalten 62 Millionen, bis zum 17. März traten dazu noch weitere 36¼ Millionen. Zugleich legt der Finanzminister einen Gesetzentwurf vor behufs Verwendung der Ueberschüsse zur Schuldentilgung, wodurch jährlich 2 Millionen an Zinsen erspart werden.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 27. April. Lesseps hat den Anforderungen der türkischen Regierung bezüglich des Suezcanals erst nachgegeben, nachdem der Vicekönig von Aegypten von dem Canal Besitz ergriffen und denselben durch Truppen hatte besetzen lassen. — Der Betrag der letzten französischen Anleihe ist jetzt bis auf eine rückständige Summe von 27 Mill. Francs vollständig eingezahlt.

Madrid, 27. April. Die Carlisten haben in einer Stärke von 5000 Mann die Stadt Chelva, in der Provinz Valencia, occupirt.

Der Bericht über die Synodalordnung.

N Berlin, 29. April.

Der von dem Abg. Miquel verfaßte Bericht der Commission des Abgeordnetenhauses über die evangelische Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung giebt zunächst eine klare Uebersicht über die Entwickelung dieser Angelegenheit, resp. eine Geschichte. Der wechselnden Auffassungen über Sinn und Bedeutung des Art. 15 der Verfassung gegenüber den Meinungskämpfen erkennt der Bericht in dem Erlaß vom 10. Septbr. 1873 eine entschieden durchgreifende That.

Der erwähnte Erlaß — fährt der Bericht fort — kündigt sich zwar an als ein solcher des evangelischen Kirchenregiments, stellt sich aber durch die Contrasignatur des Cultusministers innerhalb der Grenzen des constitutionellen Rechts und der Verfassung. Der Landesherr mit seinem verfassungsmäßigen Ministerium, berufen, die Landesverfassung zur Ausführung zu bringen, hält sich kraft des ihm noch zustehenden Kirchenregiments befugt und verpflichtet, der evangelischen Kirche diejenige Selbstständigkeit zu geben, welche der noch nicht ausgeführte Art. 15 der Verfassung ihr garantirt. Der Träger des höchsten Kirchenregiments verzichtet von jetzt ab, insoweit auf seine bisher vorhandene kirchenregimentliche Stellung, als er in der gegebenen Verfassung Aenderungen ohne Mitwirkung beziehungsweise Anhörung der neu geschaffenen kirchlichen Organe nicht mehr vorzunehmen zusagt. Die verschiedenen Erklärungen des Cultusministers bei Berathung des Etats in dem Hause sowie des Regierungscommissars in der Commission lassen darüber keinen Zweifel, daß die Bezeichnung der neuen Organe in dem Erlaß als definitive Institutionen diesen und **nur** diesen Sinn haben soll. Der zur Berathung vorgelegte Gesetzentwurf fordert nun die Landesvertretung nicht zu einer directen Legalisirung des ganzen Inhalts der Kirchengemeinde- und Synodalordnung auf, vielmehr wird die Mitwirkung der Gesetzgebung nur erfordert einerseits behufs Aufhebung bestehender, mit dem Inhalt der neuen Kirchenverfassung unerträglicher Staatsgesetze, und andererseits behufs positiver Uebertragung oder positiver Sanction solcher Befugnisse der neuen Kirchenorgane, welche lediglich staatlich-rechtlicher Natur sind und nicht durch einen einseitigen Act des Kirchenregiments beziehungsweise der Staatsregierung gegeben werden können. Der Vertreter der Regierung erkannte dabei ausdrücklich an, daß die gesetzgebenden Factoren vollkommen frei über die Frage zu befinden hätten, ob es rathsam erscheine, den geschaffenen neuen Kirchenorganen die betreffenden gesetzlichen Befugnisse zu übertragen. Die Staatsregierung halte es zwar nicht für zulässig, daß die gesetzgebenden Factoren die evangelische Kirchengemeinde- und Synodalordnung selbst änderten, wohl aber seien sie, rein rechtlich betrachtet, befugt, die nachgesuchte gesetzliche Sanction zu verweigern **oder auch an bestimmte Bedingungen zu knüpfen.**

Der Entwurf beschränkt sich weiter auf die Legalisirung der Organe der Kirchengemeinde und einzelner Rechte der Kreissynode, soweit letztere insbesondere die Oberaufsicht über die Gemeindeverwaltung betreffen, und reservirt wegen der übrigen den Kreis- und Provinzialsynoden und deren Vorständen zugewiesenen Rechte die staatsgesetzliche Regelung, soweit es deren bedarf, bis zum Abschluß der Generalsynodalordnung. Die Mehrheit der Commission acceptirt grundsätzlich den Boden, auf welchen die Regierung sich gestellt hat. Man müsse den Erlaß als eine befreiende That betrachten und theoretische Rechtsbedenken, soweit sie vorhanden, zurückdrängen, um endlich aus dem bestehenden Wirrwarr und dem fruchtlosen Theoretisiren herauszukommen. Die Hauptsache sei, daß der Zweck, die endliche Ausführung des Artikels 15 der Verfassung, erreicht werde und daß die verfassungsmäßige Einwirkung und Mitwirkung der gesetzgebenden Factoren dabei gewahrt bleibe. Andererseits sei aber zu erwägen, daß, während die Kirchengemeindeverfassung im Großen und Ganzen auf gesunden Grundlagen aufgebaut sei und insbesondere dem Laienelement eine im Ganzen genügende Stellung in der Kirche gebe, die Composition der neuen Kreissynoden vielfache Bedenken hervorrufe. Die zu starke Vertretung des geistlichen Elements in denselben, der dem Kirchenregiment vorbehaltene Vorsitz und andere Bestimmungen könnten möglicherweise die freie Entwickelung der evangelischen Kirche und die allmälige Ausgleichung der durch die bisherige Verfassung entstandenen schroffen Gegensätze gefährden. Unter diesen Umständen könne es nicht gerathen erscheinen, mit der Legalisirung der neuen Kirchenorgane weiter vorzugehen, als dies **schon jetzt unbedingt erforderlich** sei; dies könne aber nur anerkannt werden, bezüglich der Organe der Kirchengemeinden und sei hier auch unbedenklich, da die Verfassung der Kirchengemeinden verhältnißmäßig die meisten Garantien biete. Es empfehle sich daher, die Regierungsvorlage in diesem Sinne zu amendiren und die staatsgesetzliche Anerkennung der Kreis- und Provinzialsynoden vorzubehalten, bis nach den Berathungen der außerordentlichen Generalsynode eine Gesammtübersicht über die vollständige Synodalordnung der evangelischen Kirche möglich sein werde.

Im Gegensatz zu dieser von dem Referenten in Uebereinstimmung mit der Mehrheit der Commission vertretenen Auffassung beantragte ein Mitglied gänzliche Ablehnung der Vorlage; ein anderes Mitglied bestritt die Existenz einer einheitlichen evangelischen Landeskirche; ein drittes konnte sich nicht entschließen, selbst den Organen der Kirchengemeinden gesetzlich Sanction ohne Weiteres zu verleihen.

Auf die Beschlüsse der Commission konnte dieser Widerspruch nicht von Einfluß sein. Die Frage drehte sich in der Generaldiscussion vorzugsweise nur noch um den oben berührten Antrag, zur Zeit die staatsgesetzliche Anerkennung auf die Organe der Kirchengemeinden zu beschränken. Der Vertreter der Regierung erklärte diese Beschränkung für unerwünscht, die Commission verharrte jedoch auf ihrem Standpunkte und änderte dem entsprechend die Vorlage ab.

Deutschland.

× **Berlin**, 28. April. Man hält hier von den dem Abgeordnetenhause unterbreiteten Vorlagen die vier folgenden in der aufgeführten Reihenfolge für die wichtigsten: 1) das Gesetz über die Verwaltung erledigter Bisthümer, 2) die Synodalordnung, 3) die 50 Mill. Eisenbahnanleihe, 4) das Expropriationsgesetz, und man hofft, diese bis Pfingsten durchberathen zu können. Zwei Voraussetzungen werden allerdings in den Vordergrund gestellt, nämlich daß das Herrenhaus mit dem beschleunigten Tempo der modernen Gesetzgebungsarbeit Schritt hält und daß die Mitglieder des Abgeordnetenhauses sich die nothwendige Beschränkung im Reden auferlegen. Dieser Wunsch soll nicht allein den Clerikalen gelten, die eigentlich für die Journale und den stenographischen Bericht sprechen, um außerhalb des Hauses zu erzielen, was sie als Minorität durch ihre Abstimmungen nicht erreichen können. Auch den Liberalen wird empfohlen, im Reden Maß zu halten und namentlich bei kirchenpolitischen Fragen das schon hundertmal gehörte Thema nicht mit veralteten Variationen zu wiederholen. Die Commissionen des Abgeordnetenhauses haben vor der Vertagung so eingehend und fleißig gearbeitet, daß ihre Elaborate als ein Ausdruck des Gesammtwillens des Hauses zu betrachten sind. In den wenigsten Fällen werden wichtige Commissionsbeschlüsse modificirt, so daß die langen (und mit Erlaubniß gesagt) auch häufig langweiligen Reden an den Tenor der Commissionsanträge nichts ändern. — Die mit seltener Präcision und Kürze gehaltene **Thronrede** hat unter den Reichstagsabgeordneten zu der Ansicht geführt, daß der Entwurf, wie er aus der Redaction des Ministerraths hervorging, vom Kaiser selbst Kürzungen erfahren haben mag. Dem ist nicht so. Gutem Vernehmen nach hat der Kaiser Weisung gegeben, die Thronrede möglichst gedrängt zu halten, weil ihm die Aerzte gerathen, wegen der schlechten Akustik des weißen Saales nicht lange und deshalb anstrengend zu sprechen.

— Die nationalliberale Fraction des Abgeordnetenhauses ist durch die Wahl des Abg. v. Sybel in Magdeburg (an Stelle des verstorbenen Abg. Zuckschwerdt) und des Appellationsgerichtsraths Löwenstein in Frankfurt a. d. Oder (an Stelle des wegen Beförderung im Dienste ausgeschiedenen Abg. Langerhans) vermehrt worden. An Stelle des Abg. Jacobson wird im Wahlbezirk Guben-Sorau Prof. v. Schulte als Candidat aufgestellt werden.

— Der diesjährige Congreß der **Bebel'schen Arbeiterpartei** soll in der zweiten Hälfte des Juli in Coburg stattfinden.

— Den **Kaiser von Rußland** wird bei seiner demnächstigen Reise nach Deutschland und England außer dem Reichskanzler Fürsten **Gortschakoff** auch der Geheime Rath v. **Hamburger** begleiten, welcher im russischen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten der handelspolitischen Abtheilung vorsteht. Da Hamburger sich um das

Ein Besuch beim Chedive.

Der Vicekönig von Aegypten ist unstreitig einer der interessantesten Fürsten der Gegenwart. Er hat viele Launen, und er kann sie befriedigen; denn er ist der reichste Mann der Welt. Seine Jahreseinnahme beträgt etwa 140 Millionen Thaler. Er hat nicht weniger als 27 Prachtpaläste und viele, sehr viele Frauen. Ist der Mann glücklich? Wir theilen hier zur Beantwortung dieser Frage die Schilderung eines Besuches mit, welchen der jüngst verstorbene Heinrich v. Maltzan, wohl der trefflichste Beobachter des orientalischen Lebens, bei ihm zur Zeit unseres letzten Krieges mit Frankreich machte.

Wenn — schreibt Maltzan in einem vor Kurzem erschienenen Werke*) — die persönlichen und Hofausgaben eines Fürsten den Maßstab für seine Wichtigkeit geben, so ist der Chedive der wichtigste der Welt. Seine Ausgaben übersteigen die des ehemaligen französischen Kaiserhofs, die doch in Europa für exorbitant galten. Freilich hat Aegypten in den letzten zehn Jahren seinen ohnehin großen Reichthum noch der Art vermehrt, daß selbst jene Ausgaben möglich wären, ohne das Land zu verschulden, wenn Ordnung existirte. Von einer solchen ist aber nicht die Rede und so häuft man Schulden auf Schulden. Nur die Daira, der Privatbesitz des Chedive, der sehr bedeutend ist, soll wenig verschuldet sein und täglich anwachsen. Böse Zungen wollen behaupten, der Fürst verschulde absichtlich das Land und vermehre die Daira, da er trotz jenes Vertrages mit dem Sultan, welcher die Nachfolge seinem Sohne sichert, nicht an diese glaube.

Jedenfalls ist der Chedive, von dem ja zur Zeit der Canaleröffnung so viel die Rede war, geeignet, die Neugierde des Reisenden zu erregen. Ein solcher Ausbund aller Vortrefflichkeiten, wie ihn seine Gäste schildern, ist er denn doch nicht. Er ist aber auch nicht das Gegentheil davon. Der Chedive ist nicht besser und nicht schlechter, als ein anderer orientalischer Fürst. Daß er mehr für Europäer, unter denen viele Abenteurer, thut, als für sein Volk, und daß dieses Volk ärger wie je ausgesogen wird, ist Thatsache, aber er macht es nur wie alle modernen orientalischen Fürsten. Natürlich weiß er selbst nicht viel vom Elend seines Volkes. Wer sollte es ihm sagen? Während ich in Kairo war, wurde eine Maßregel in's Werk gesetzt, wodurch viele hundert Beamtenfamilien theils durch Entlassung, theils durch Herabsetzung der Gehalte in schwere Bedrängniß kamen. Ein Bekannter von mir berechnete die Summe, welche dadurch erspart wurde, und ein paar Tage später wurde bekannt, eine Pariserin habe eben ein Geschenk von ungefähr derselben Werthsumme erhalten. Auf der einen Seite herzzerreißendes Elend, auf der andern sinnlose Verschwendung. Das ist Volk und Fürst im Orient.

Den Chedive in der Nähe zu sehen ist nicht schwer. Er ist sich zu sehr bewußt, daß er persönlich einen guten Eindruck macht, um Audienzen zu vermeiden. Auch ich kam zu einer solchen. Der Hof befand sich im Nilschloß bei Bulaq, einem großen und geschmacklosen Palast. Man fuhr bis dicht vor die innere Thür. Dort empfing mich der freundliche kleine Sekki-Pascha, der Kammerherr, Ceremonienmeister, das Hoffactotum des Chedive. Er führte mich in ein Vorzimmer, um nun die Freuden des Antichambrirens zu genießen. Sie gaben mir aber doch Zeit zu allerlei Beobachtungen. Dieser Hof besitzt Alles, sogar einen Verbreiter von Zeitungsnachrichten, einen Beamten der „Agence Havas“. Dieser, natürlich ein Franzose, verkündete eben im Vorzimmer, wo er sich mit sehr viel Selbstbewußtsein bewegte, einige kühne Unwahrheiten über den gerade schwebenden Krieg. Aber die ägyptischen Minister, die um ihn herumsaßen, hatten offenbar den frühern tiefen Respect vor Frankreich verloren und einige ironische Bemerkungen verriethen, daß der Glaube fehle. Man sah, es war auch hier die Herrschaft im Schwinden. Frankreich hatte in Aegypten lang den Ton angegeben. In Beziehung auf Moden, Sprachen, Künste wird es ihn wohl auch behalten, aber mit dem politischen Prästigium ist es vorbei.

Als ich eingelassen wurde, fand ich den Chedive ganz allein in einem Saal, der **à l'Empire** mit einer Menge steifer Sessel und gerader Sophas möblirt war. Der Chedive hat mehr den tscherkessischen als den türkischen Typus, was durch die Abstammung seiner Mutter erklärt wird; nur seine übergroße Wohlbeleibtheit verräth den Türken. Sonst ist sein Gesicht fast regelmäßig, nicht häßlich, nicht ausdruckslos, seine Hautfarbe licht. Ein hellbrauner, etwas röthlicher, kurzgeschnittener Vollbart umgiebt das Gesicht. So lange er steht, macht er einen guten Eindruck, dieser wird vermindert, wenn er sich setzt, indem seine Corpulenz ihn dann zwingt, die Beine etwas krumm zu halten.

Er spricht geläufig französisch. Sein Lieblingsgespräch mit Unbekannten ist über die Bodencultur. Er kennt sehr genau die Beschaffenheit, die Producte, den Ertrag seiner Ländereien. Auch mit technischen Verbesserungen hat er sich beschäftigt. Manchmal hält er eine wahre Vorlesung über die Agricultur Aegyptens, und viele Europäer, die sich nie mit diesem Gegenstand befaßten, haben schon von ihm gelernt. Ein Consul sagte mir, daß er seine Hauptkenntniß des Landes dem Chedive verdanke. Er ist übrigens kein Schwätzer und vermeidet Weitläufigkeiten. Er hat sogar eine eigene Formel erfunden, um ein Gespräch, das ihn fortreißen könnte, abzukürzen. Dann unterbricht er sich plötzlich im vollen Redefluß mit der Formel: „**Ceci et cela et cetera!**“ (dies und das und das Uebrige.) Darin ist in der That der Inbegriff aller Dinge enthalten. Manchem Redner wäre diese Formel anzuempfehlen.

Unser Gespräch drehte sich unter Anderm auch um die „Verschönerungen“ Kairos. Hier beging ich aus Unwissenheit einen großen Verstoß. Ich bedauerte nämlich ganz naiv, daß die schönen großen Bäume des Esbekiyeplatzes „abgestorben“ seien und daß hier nur noch elendes Buschwerk wachse, das gar keinen Schatten werfe. Ich wußte nicht, daß diese noch sehr lebenskräftigen Bäume auf Befehl des Chedive ausgerissen und durch niedliche Bosquets ersetzt worden waren, um ein kleines „**square à l'instar de Paris**“ herzustellen. Das „**square**“ schien ihm offenbar eine große Errungenschaft. Hatte er doch den Gärtner, der dieses **square** ohne Schatten in einem schattenbedürftigen Lande mit Aufopferung schöner Bäume geschaffen, von keiner geringern Hand bekommen, als von der des Herrn Haußmann in Person, der damals noch in Paris absolut herrschte. Wie sollte etwas nicht für Aegypten passen, was sich in Paris so schön ausnahm? Merkwürdig dabei ist, daß diese Bäume von den Franzosen der ersten Republik gepflanzt worden waren, und nun, da sie emporgewachsen und den Stolz Cairos bildeten, durch einen Franzosen des zweiten Kaiserreichs niedergerissen zu werden.

Die Familie des Chedive besteht aus vier Söhnen und sehr vielen Töchtern, wovon eine verheirathet ist. Der Schwiegersohn setzt ganz Kairo durch seinen übertriebenen Aufwand in Erstaunen. Komisch ist es, welche Ehren schon fürstlichen Wickelkindern bezeigt werden. So fährt die kleine Enkelin des Chedive alle Tage in einer Staatscarosse allein mit einer europäischen Bonne spazieren, die steif wie Holz im Wagen sitzt und die kleine Prinzessin wie auf dem Präsentirteller vor sich hinhält. Einen seltsamen Contrast zu ihren orientalischen Herren bilden auch die englischen Kutscher und Jockeys des Hofes und der Großen, deren Livré europäisch hofmäßig ist. Es sind meist sehr gemeine rohe Bursche, die ihr Quartier in Bulaq stets durch betrunkene Excesse in Unruhe versetzen. Und diese Kerle fahren jetzt die Damen des Harem spazieren, denen sich früher kein Europäer auf Sehweite nähern durfte! Daneben reitet ein junger Eunuche, gewöhnlich der schönste, den man finden kann.

Der älteste Sohn des Chedive, Taufik Pascha, soll nicht ohne Fähigkeiten sein. Man rühmt ihm nach, er habe die lächerliche Civilisationskomödie, wie sie jetzt in Aegypten in Scene gesetzt wird, durch recht treffende Ironie gegeißelt. So soll er einmal seinem Vater gesagt haben: „Man scheint hier zu glauben, die Civilisation besteht in Glacéehandschuhen und Pariser Moden, statt in Volksbildung.“ Er ist ein schöner junger Mann mit feingeschnittenen Zügen, sieht aber etwas blaß und angegriffen aus. Diese Prinzen werden eben, kaum den Kinderschuhen entwachsen, schon mit Guar-bid (weißen Sclavinnen allzureich bedacht; man scheint erotische Uebertreibung förmlich zur Bildung eines orientalischen Jünglings für nöthig zu halten.

Der zweite Sohn, braun von Haut und unregelmäßig von Zügen, aber im Aeußern sehr geschniegelt, ist seiner geistigen Natur nach passiv, sehr zu materiellen Genüssen neigend. Der dritte Sohn soll der beste von allen sein. Vielleicht ist dies auch ein Vorurtheil, das der Hof deshalb theilt, weil seine Mutter eine Prinzessin war, während die anderen Söhne von Sclavinnen sind. Er war zur Zeit in England; (steht jetzt bei den Garde-Dragonern in Berlin). Der vierte Sohn ist noch ein Knabe, ein kleiner Fleischklumpen, den man manchmal von Eunuchen umgeben spazieren fahren sieht.

Sonst sind von männlichen Gliedern der Fürstenfamilie nur noch zwei in Aegypten, nämlich der Sohn Said Pascha's, der ziemlich schlecht behandelt wird, und ein Mulatte, Sohn des Gründers der Dynastie und einer Negerin. Dieser gilt kaum für ebenbürtig und ist ganz auf die Seite geschoben, obwohl er streng genommen dieselben Rechte hatte, wie alle Prinzen. Mustapha, der Bruder, und Halim, der Vetter des Chedive, die ihm als künftige Nebenbuhler seiner Söhne besonders verhaßt sind (denn nach dem alten Gesetz gebührt einem von ihnen der Thron), zogen sich wohlweislich nach Constantinopel zurück, und der Chedive kaufte ihnen ihre Güter ab, damit sie ja nichts mehr hier zu thun hätten.

Zahlreich sind die weiblichen Mitglieder der Familie. Unter diesen ist auch die Mutter des Chedive, die noch sehr lebenslustig sein soll. Man erzählt sich allerlei Intriguen von ihr. Die Wittwe Said Pascha's soll von großer Schönheit sein. Man sagt, der Chedive habe ihr oft die Ehe angeboten, aber umsonst. Diese Dame ist sehr reich. Sie wirft manchmal Geld unter das Volk und zwar werthvolleres, als der Chedive selbst, der dies auch zweimal jährlich thut.

———

*) Reisen in Süd-Arabien. Braunschweig, Vieweg und Sohn.

Zustandekommen des russisch-französischen Handelsvertrages große Verdienste erworben und auch bei den Verhandlungen wegen Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Oesterreich und Rußland besonders thätig gewesen sein soll, glaubt man hier, daß während der Anwesenheit des Kaisers von Rußland in Berlin wahrscheinlich auch eine Revision der bestehenden deutsch-russischen Verträge zur Sprache gebracht werden wird. Die Denkschrift der Königsberger Kaufmannschaft an die Petersburger Gesellschaft zur Beförderung der russischen Industrie und des Handels hat nicht nur in Rußland, sondern auch hier gerechtes Aufsehen erregt und wie es scheint, dürfte dieselbe sehr ersprießliche Resultate zur Folge haben. (Wr. Z.)

Schweiz.

Bern, 25. April. Zu Brislach im Jura sind neuerdings so arge Ruhestörungen Seitens der Ultramontanen vorgekommen, daß Regierungs-Commissar Kuhn sich zur militärischen Occupation dieses Ortes veranlaßt sah. Liberalen Einwohnern wurden die Fenster eingeschlagen und das Vieh aus dem Stalle getrieben; ja, es wurde sogar mit Brandstiftung gedroht. In dem berüchtigten Orte Bonfol wurde es am Sonntag, dem Tage der Revisions-Abstimmung, auch arg getrieben; ebenso noch an mehreren anderen Orten, indessen blieb es hier nur bei Worten.

Frankreich.

Paris, 25. April. Sogleich nach Eröffnung der National-Versammlung wollen die Legitimisten die Verheißungen zur Sprache bringen, welche von „autorisirten Personen" der Rechten am 30. Nov. gegeben wurden, um sie für Zustimmung zu den sieben Jahren des Septennums zu bringen. In der zu Nantes erscheinenden „Espérance du Peuple" hatte bereits der Deputirte für die untere Loire, Ernest de la Rochette (wahrscheinlich jener Deputirte, bei dem Chambord nach der in letzter Nummer enthaltenen Depesche abgestiegen ist; das Telegramm nannte ihn fälschlich Larochelle), als diese Bürgen Broglie und Harcourt genannt. Letzterer ist Privatsecretär Mac Mahon's. Der Minister des Innern erklärt nun in einem sehr zweideutigen Mitgetheilt, diese Nachricht sei „kaum der Widerlegung werth." Dieselbe wurde zuerst von der „Correspondance Catholique et Royaliste" verbreitet, um die öffentliche Meinung vorzubereiten. In der „Union" macht Rochette bereits darauf aufmerksam, daß der Minister des Innern nicht zu leugnen wage, daß im Augenblick der Verlängerung der Vollmachten autorisirte Personen einer Fraction der National-Versammlung vertrauliche Erklärungen über den Gebrauch, den der Marschall von diesen Vollmachten machen werde, ertheilt hatten. „Vor der National-Versammlung wird jede Zweideutigkeit schwinden," setzt Ernest de la Rochette drohend hinzu.

Paris, 26. April. Der Erzbischof von Paris hat eine neue Art von Wallfahrt befohlen. Alle Kinder, die zum ersten Mal zum Abendmahl gehen, müssen nach der auf dem Boulevard Montparnasse gelegenen Capelle von Nazareth pilgern, wo eine Relique von Sanct Tharsicius verehrt wird. Tharsicius wurde bekanntlich (?) als junger Mensch von römischen Soldaten erschlagen, weil er ihnen die Gefäße, welche zum Abendmahl dienten, nicht herausgeben wollte.

Italien.

— Der „Constitutionnel" will von einer bevorstehenden Aussöhnung des ehemaligen Königs von Neapel mit dem Königreich Italien wissen. Gegen Anerkennung der vollendeten Thatsachen werde König Franz einen Theil seines Privatvermögens zurückerhalten.

England.

London, 25. April. Eine weitere Ausdehnung der Arbeitersperre in den östlichen Grafschaften ist gestern beschlossen worden. Die Pächter der Umgegend von Ipswich haben sich dafür entschieden, der „West Suffolk Farmers Defence Association" beizustehen und haben ihren Arbeitern davon Kenntniß gegeben, daß alle Arbeitervereins-Mitglieder am nächsten Freitag entlassen würden. Im Norwich-District sind nahezu 300 Arbeiter entlassen worden; andere erwartet das gleiche Schicksal in den nächsten Tagen.

— Aus Calcutta wird der „Times" unter dem 24. April telegraphirt: „Die Aussaat, welche nach dem Februar-Regen gemacht wurde, ist fast gänzlich verloren. Die Hilfsleistungen sind genügend. Geachtete Eingeborene unterstützen die Beamten mit dem besten Erfolg. Die Fälle äußerster Noth sind sehr selten und die Aussichten im Allgemeinen ganz hoffnungsvoll. Von Nepal wird großes Elend gemeldet, eine beträchtliche Menge geht über die Grenze."

Norwegen.

Christiania, 21. April. Aus der Storthingsproposition über die Anlage einer Bahn von Throndhjem nach Meraker lassen sich sehr interessante Notizen über die Ansichten in den hiesigen Regierungskreisen über das norwegische Eisenbahnwesen entnehmen. Norwegen hat bekanntlich die unglückliche Einrichtung getroffen, seine inneren Eisenbahnen schmalspurig anzulegen. So lange das Eisenbahnnetz noch nicht entwickelt war, stellten sich keine Schwierigkeiten ein und der Eisenbahnbau stellte sich billiger, als wenn man breitspurig gebaut hätte. Sobald aber die größere Entwickelung des Eisenbahnwesens eintrat und namentlich seitdem die Verbindung mit Schweden bewerkstelligt ist, giebt dieser Umstand zu vielen Fatalitäten Anlaß, da natürlich durch die Verschiedenartigkeit der Systeme dem Verkehr zwischen den beiden Ländern viele Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden. Bei der Christiania-Stockholmer Bahn hat man schon die breite Spur adoptirt — „da aber", läßt sich das Departement weiter aus, „auf mehreren Stellen die Grenze von Bahnen überschritten werden soll, ist ein Zusammenstoß der breiten und schmalen Spuren nicht zu vermeiden, wenn nicht Norwegen seine Bahnen zu breitspurigen machen will." Dennoch aber kann das Departement „sich nicht entschließen, eine solche Umwandlung anzurathen und hält es nicht für nothwendig, daß Norwegen das einmal angenommene Princip wieder verläßt." Es schlägt vor, die Bahn von Throndhjem nach Schweden gleich der Kongsvinger Bahn breitspurig zu bauen und auf diese Weise Christiania und Throndhjem zu den Verbindungspunkten zu machen, wo die beiden Systeme ineinanderlaufen. Eine besondere Schwierigkeit stellt sich aber für die Verbindung zwischen Throndhjem einerseits und der Kongsvinger-Bahn andererseits durch die sogenannte Hamar Bahn heraus. Denn da die Kongsvinger Bahn breitspurig ist und die Bahn zwischen Hamar und Throndhjem theils bereits schmalspurig angelegt ist, theils so fortgesetzt wird, läßt es sich gar nicht vermeiden, daß zwischen Hamar und Eidsvold ein „Spurbruch" eintritt, wenn nicht entweder die Hamar-Bahn in eine breitspurige oder die Eidsvold-Bahn in eine schmalspurige umgeändert wird. Ein gleicher „Spurbruch" muß nothwendigerweise eintreten auf der Strecke zwischen Kongsvinger und Elverum, wenn die projectirte Verbindung über diesen Punkt ins Leben tritt. Das ganze norwegische Eisenbahnsystem wird hierdurch in eine Krisis hineingestürzt, aus der es schließlich keinen andern Ausweg geben dürfte, als eine Umwandlung sämmtlicher schmalspuriger Bahnen in breitspurige. Es wird aber sehr schwer halten, daß die Norweger sich dazu entschließen, denn ein Nachgeben, namentlich zu Gunsten des lieben Bruderlandes stößt meistens auf vielen Widerspruch.

Danzig, 29. April.

* Die ordentliche General-Versammlung der Actionäre des Danziger Bankvereins fand am 24. April in dem neuen Locale des Bankvereins statt. Sie war von 21 Actionären besucht, welche 1321 Actien mit 263 Stimmen vertraten. Auf die Verlesung des Geschäftsberichts wurde verzichtet, da derselbe sich bereits gedruckt in den Händen der Actionäre befand; die Interpellation eines Actionärs über die Natur der Ausstände in Contocorrent wurde von der Direction zur Befriedigung der Versammlung beantwortet, und demnächst der Direction die Decharge pro 1873 ertheilt. In den Aufsichtsrath wurden wieder- resp. neugewählt: Herr Commerzienrath Delbrück in Berlin, Herr Consul Heinreich Böhm (Firma F. Böhm & Co.), Herr L. Biber, Herr Francis Stoddart, Herr R. Petschow. Außer diesen Herren bilden noch den Aufsichtsrath: die Herren Herm. Bertram, J. H. Hein, Daniel Hirsch, Adolph Meyer, Hermann Pape. Bei der gestern vorgenommenen Constituirung des Aufsichtsraths wurden Hr. Hirsch zum Vorsitzenden, Hr. Pape zu dessen Stellvertreter erwählt.

* Im Verlage des Königl. statistischen Bureaus (Dr. Engel) in Berlin erscheint gegenwärtig ein neues Ortschaftsverzeichniß der Preußischen Provinzen resp. des Preußischen Staates unter dem Titel: „Die Gemeinden und Gutsbezirke des Preußischen Staates." Die innere Einrichtung dieses Werkes bietet die wesentlichen Vortheile, daß sämmtliche Wohnplätze einer Provinz — selbst einzeln gelegene Vorwerke, Höfe, Mühlen, Eisen- und Glashütten, Salinen, Bergwerke, Förster- und Jagdhäuser 2c., sobald solche irgend eine besondere geographische Bezeichnung führen — in zweifacher Reihenfolge verzeichnet sind: einmal nach Regierungsbezirken und Kreisen, und am Schlusse jedes Heftes registerartig für die betreffende Provinz, unter Hinweis auf die geographische Lage; und daß demgemäß jedes Heft für die betreffende Provinz ebenso abgeschlossen und verwendbar ist, wie schließlich das complete Werk für den ganzen Staat. Die beigegebenen Tabellen erstrecken sich auf die Zahlennachweise über Wohngebäude, Einzel- und Familienhaushaltungen männliche und weibliche Bevölkerung, Ortsgebürtigkeit, Staatsangehörigkeit, Religionsbekenntniß, Schulbildung und die in den einzelnen Gemeinden ermittelten Blinden, Taubstummen, Irr- und Blödsinnigen. — Uns liegt das unserr Provinz betreffende Heft I. vor, aus dem wir die Ueberzeugung gewinnen, daß das Werk, resp. die einzelnen Hefte desselben, die für jede Provinz einzeln käuflich sind, für alle Staats- und Communalbehörden, Eisenbahn-, Post- und Telegraphenbureaux, industrielle und Versicherungsgesellschaften, Spediteure und andere Geschäftsleute 2c., überhaupt für alle Verkehrszwecke ein überaus praktisches und nützliches Nachschlagebuch bildet, dessen billiger Preis die Anschaffung wesentlich erleichtert.

Mewe, 25. April. Im September v. J. hielt sich zur Zeit des Ablasses in Pehsken eine sogenannte Betschwester auf, die sich durch ihr scheinheiliges Gebahren Aufnahme und Verpflegung in einigen dortigen Familien zu verschaffen gewußt hat. In ihrer Gesellschaft befand sich auch ein eilfjähriger Junge. In dem neuesten amtlichen Kreisblatt erläßt nun die Staatsanwaltschaft einen Verhaftsbefehl gegen dieses Frauenzimmer, „eine unverehelichte Mathilde Kruczkowska, welche sich für eine Diakonissin ausgab und den Sohn Joseph des Maurers Laskowski aus Kommorsk entführt hat." — Nun hat sich denn doch die K. Regierung veranlaßt gesehen, den zur Verwaltung der zweiten Schulstelle in Pehsken angestellten „Präparanden" abzuberufen und dort hinzuschicken, wo er noch selbst hingehört, nämlich auf die — Schülerbank. In seinem Berufsbriefe für Pehsken war dem jungen Mann nur die Bedingung gesetzt, im Marienburger Lehrerseminar die Bewerberprüfung abzulegen. (G.)

Vermischtes.

* Der Hauptgewinn von 150,000 Thlr. fiel auf No. 49,443 in die Collecte des Herrn Roch in Magdeburg.

— Fürst Bismarck hat sich während seiner Krankheit einen Vollbart wachsen lassen, und die Aerzte bestehen darauf, daß diese wärmende Zierde nicht wieder beseitigt werde. Tritt zu dem Vollbart noch die früher angekündigte Perrücke, dann wird der Fürst bei seinem Wiedererscheinen als vollkommener homo novus begrüßt werden können.

Paris, 27. April. Gestern nahm sich der bekannte Maler Octav Tassaert das Leben. Der Verstorbene hatte wegen der Bilder, die er ausgestellt, drei Mal, das letzte Mal 1855 bei der allgemeinen Ausstellung, Medaillen erhalten, war aber dann, da seine Augen schwächer geworden waren, in das tiefste Elend gerathen. Bei dem Restaurant, wo er zu essen pflegte, schuldete er 29 Fr., und da er deshalb nicht zu demselben zurückzukehren wagte, so kaufte er für die letzten Sous, die er besaß, Kohlen und erstickte sich. Tassaert war 1800 geboren.

— In der Hutform der Pariser Damen ist ein völliger Umschwung eingetreten. Während bisher die Hüte mit Blumen bis zum Exceß überladen waren, besteht jetzt die Zierde in einem feinen seidenen, gestreiften Foulard, der, zierlich um die Hutform gewunden und gefaltet, noch einige Zipfel auf der Seite nach hinten herabhängen läßt.

— Die „N.-Y. Times" stellt eine interessante statistische Tabelle auf über die Nationalität der Verbrecher in der Stadt New-York seit 1860 bis zum Jahre 1872, also auf einen Zeitraum von 12 Jahren. Nach dieser Tabelle, welche ein äußerst günstiges Resultat für das deutsche Element ergiebt, sind während 12 Jahren 889,044 Arretirungen in New-York erfolgt und davon 203,062 Personen in das Stadtgefängniß und 18,762 in das Zuchthaus abgeliefert worden. Die geborenen Amerikaner lieferten hierzu 31—32%, die in Irland Geborenen 50—52%, die in Deutschland Geborenen 16%. Die gesammte Zahl der weiblichen Verbrecher innerhalb des oben genannten 12jährigen Zeitraums beträgt 266,812.

Productenmarkt.

Königsberg, 27. April. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo unverändert ruhig, hochbunter 125℔. 110, 127℔. 108, 128/29℔. 110, 110½, 129℔. 111, 132℔. 112 Sgr. bez.; bunter 126/27℔. 106, Wolhynier 123℔. 102½, Kiew 119/20℔. 100 Sgr. bez.; rother 128/29℔. 107, Kiew 118℔. bes. 95, Minsker Sommer- 129/30℔. 101 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco inländischer und fremder gut beachtet, Termine fest und höher, inländischer: 113℔. 64, 119—120℔. 69, 120℔. 70, 121℔. 71½, 121/22℔. bes. 71, 123℔. 73, 123/24℔. 73½, 74, 126℔. 76 Sgr. bez.; fremder: Kiew 113℔. 62, 114℔. 62½, 115/16℔. 63, Grodnoer 117℔. wack 65, 65¾, 122℔. 70½, 123℔. 72¼, 72¾, 124℔. bes. 70, 71, Oreler 106/7℔., 108—109℔. und 109/10℔. 58½, 108℔. 59, 108/9℔. 59, 109℔. 58, 59, 59½, 111℔., 112/13℔. und 114℔. 62⅙, 111/12℔. 61, 112℔. 61½, 112/13℔. 62½, 113/14℔. ged. 62½, 114℔. 63½, 115/16℔. 64, 116℔., 117℔. und 118℔. 65, 117℔. 65, 117/18℔. 66, Jeleczer 106—107℔., 107/8℔., 109/10℔. und 111/12℔. 58 Sgr. bez., Mai-Juni 68½, 68¾ Sgr. bez., Sept.-Octbr. 62 Sgr. bezahlt. — Gerste pr. 35 Kilo behauptet, große 63, 64 Sgr. bez., kleine 55, 57, 58, 59, 61½ Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco unverändert, Termine geschäftslos, loco 38, 38½, 39, 39½, 40, 40½, Saat 47 Sgr. bez. — Erbsen pr. 45 Kilo wenig Umsatz, weiße 74, 75 Sgr. bezahlt. — Bohnen pr. 45 Kilo fest, 73, 74, 75 Sgr. bezahlt. — Buchweizen pr. 35 Kilo 44, 45½ Sgr. bezahlt. — Leinsaat pr. 35 Kilo mittel 71, 71½ Sgr. bezahlt, ordinaire 47 Sgr. bezahlt. — Hanfsaat pr. 50 Kilo 87 Sgr. bezahlt. — Spiritus pr. 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Litres und darüber, loco und Termine gefragt, höher, loco 22¾ Thlr. Br., 22¼ Thlr. Gd., 22⅓, 22 5/12 Thlr. bez., April 22⅔ Thlr. Br., 22⅓ Thlr. Gd., 22 5/12 Thlr. bez., Frühjahr 22⅔ Thlr. Br., 22 5/12 Thlr. Gd., Mai-Juni 22¾ Thlr. Br., 22 5/12 Thlr. Gd., 22½ Thlr. bez., Juni 23 Thlr. Br., 22¾ Thlr. Gd., Juli 23½ Thlr. Br., 23 1/12 Thlr. Gd., August 23⅚ Thlr. Br., 23½ Thlr. Gd., September 24 Thlr. Br., 23⅔ Thlr. Geld.

Schiffs-Nachrichten.

Helsingör, 24. April. Die englische Bark „Lady Stanley", Hutchinson, von Cardiff nach Danzig, gerieth gestern Morgen bei Hveen auf Grund, wurde jedoch mit Assistenz eines Bergungs-Dampfers wieder flott und segelte nach Copenhagen. Uebereinkunft Lstrl. 200.

Aus dem Hafen gegangen Bark „Succes", Behrendt, von Danzig nach Liverpool, war an der schwedischen Küste an Grund, ist durch Taucher besichtigt und nur am losen Kiel beschädigt befunden worden.

Vom 25. Ein englisches Dampfschiff, von Danzig nach London, soll gestern früh 4 Uhr auf Landscrona Graa an Grund gerathen sein; dasselbe wird vom Bergungs-Dampfer „Oeresund" assistirt.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Weizen			Pr. 4½% consl.	106	106
April-Mai	87 4/8	87 3/8	Pr. Staatsschldſ.	92 3/8	92 4/8
Sptbr.-Octb.	—	—	Wstp. 3½% Pfdb.	85 2/8	85
gelb. Apr.-Mai	88 6/8	88 5/8	do. 4 % do.	96 3/8	96
do. Sept.-Oct.	81 3/8	81 2/8	do. 4½% do.	102	102
Rogg. flau,			Danz. Bankverein	64	61
April-Mai	59 6/8	61	Lombardenſcr.Cp.	82 4/8	84 6/8
Mai-Juni	59 4/8	60	Franzosen	190 2/8	192 2/8
Sptbr.-Octb.	56 4/8	56 6/8	Rumänier	44	44 2/8
Petroleum			Neue franz. 5% A.	95 4/8	95 2/8
April-Mai			Oester. Creditanſt.	127	131
pr. 200 ℔.	9	9 6/24	Türken (5%)	41	41 1/8
Rüböl Sp.-Oct.	20 1/12	20 1/8	Oeſt. Silberrente	66 5/8	66 5/8
Spiritus			Ruſſ. Banknoten	93 3/8	93 4/8
April-Mai	22 4	22 3	Oester. Banknoten	90 7/16	89 7/8
Aug.-Sept.	22 28	22 26	Wechselcrs. Lond.	6.21 3/8	—

Ital. Rente 64 1/8.

Fondsbörse matt. Für Speculationswerthe Maicourse.

Meteorologische Depesche vom 28. April.

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	341,8	+ 2,2	N	mäßig	bedeckt.
Helsingfors	340,7	+ 0,9	N	schwach	bedeckt.
Petersburg	340,0	— 0,6	N	schwach	wenig bewölkt.
Stockholm	342,3	+ 1,0	N	schwach	wenig bewölkt.
Moskau .	330,0	+ 0,6	NO	mäßig	bedeckt.
Memel .	340,1	+ 0,6	NO	mäßig	trübe, N. Eis.
Flensburg	342,3	+ 4,2	NO	schwach	bewölkt.
Königsberg	339,5	+ 1,0	NO	schwach	trübe.
Danzig .	330,4	+ 0,7	—	—	bed., g. Hg. u. S.
Putbus .	340,7	+ 1,3	NO	mäßig	bewölkt.
Stettin .	338,8	+ 2,1	NO	mäßig	heiter.
Helder .	332,1	+ 8,0	O	s. schw.	—
Berlin . .	340,7	+ 5,0	N	schwach	heiter, Reif.
Brüssel .	339,9	+10,4	ONO	schwach	schön.
Köln . . .	339,2	+ 6,7	ONO	mäßig	heiter.
Wiesbaden	336,0	+ 5,2	NO	mäßig	völlig heiter.
Trier . .	334,8	+ 7,2	NO	mäßig	heiter.
Paris . .	340,1	+11,1	NO	schwach	bewölkt.

— Die Deutsche Hypothekenbank zu Berlin, mit einem Actiencapital von 3,000,000 Thlr., worauf 1,800,000 Thlr. eingezahlt sind, emittirt auf Grund des ihr ertheilten Königl. Privilegs eine Serie 5%iger Hypothekenbriefe in deutscher Reichsmarkwährung von 2,000,000 Mark. Diesen Hypothekenbriefen liegt ein gleich hoher Betrag erster Hypotheken zu Grunde. Außerdem dient denselben das ganze Actiencapital und der Reservefonds zur weiteren Sicherheit. Die Hypothekenbriefe werden auf den Inhaber ausgestellt, sind Seitens der Inhaber unkündbar, werden mit 5% verzinst und mit jährlich wenigstens ½% des Nominalwerthes der Emission, zuzüglich der von den eingelösten Hypothekenbriefen ersparten Zinsen in längstens 50 Jahren, vom 1. October 1874 an gerechnet, durch Ausloosung zum Nominalbetrage getilgt. Die Zinsen werden in halbjährlichen Terminen am 1. April und 1. October jeden Jahres gezahlt. — Laut § 26 des Statuts müssen Hypothekenforderungen, auf Grund welcher Hypothekenbriefe ausgegeben werden können, derart gesichert sein, daß der Capitalsbetrag des Hypothekendarlehns, einschließlich der demselben vorangehenden Verpflichtungen, a) bei Liegenschaften den 24fachen Betrag des jährlichen Reinertrages; b. bei Gebäuden den 10fachen Betrag des jährlichen Nutzungswerths, zu welchem die als Unterpfand haftenden Liegenschaften und Gebäude behufs Veranlagung zur Grund- beziehungsweise Gebäudesteuer abgeschätzt sind, nicht übersteigt, bei Gebäuden jedoch nie über den halben Feuerkassen-Werth hinausgeht. Bei Liegenschaften mit Gebäuden werden beide Beleihungswerthe zusammengerechnet. Grundstücke, welche landschaftlich abgeschätzt sind, können zu demjenigen Betrage beliehen werden, zu welchem die betreffende Landschaft Pfandbriefdarlehne zu geben berechtigt ist. Den erworbenen Hypothekenforderungen dürfen im Hypothekenbuche Privatverbindlichkeiten nicht vorgehen. In Bezug auf die näheren Modalitäten der Emission verweisen wir auf den unter Inseraten mitgetheilten ausführlichen Prospect. Die 4½ procentigen Pfandbriefe notiren 95½ pCt., die Subscription findet am 2.—4. Mai statt.

Bekanntmachung.

Die Umdeckung des Biberschwanz-Daches vom Körner-Magazin No. 8 soll im Submissionswege vergeben werden. Unternehmer wollen ihre Offerten bis zu dem am 2. Mai d. Js., Vormittags 11 Uhr, dieserhalb anberaumten Termin in unserem Bureau, Kielgraben No. 3, abgeben, woselbst auch der Kosten-Anschlag nebst Bedingungen zur Einsicht offen liegen.

Danzig, den 24. April 1874. (1283

Königl. Proviant-Amt.

Preussische

Hypothek.-Actien-Bank.

Die von der General-Versammlung für das Jahr 1873 mit **9¾ Procent** festgesetzte Dividende wird gegen Einlieferung des **Dividendenscheines No. 1** mit

Thalern 19. 15 Sgr. pro Actie

von heute ab an unserer Casse und an den nachstehenden Orten ausgezahlt.

Berlin, 20. April 1874.

Die Haupt-Direction.
Spielhagen.

Die Einlösung der vorbemerkten Dividendenscheine geschieht durch uns kostenfrei, und sind **Geschäftsberichte** bei uns zu haben.

Danzig, 20. April 1874.

995) **Storrer & Scott.**

Königsberger

Pferde-Lotterie.

Ziehung **20. Mai 1874. 2250 Gewinne.** Hauptgewinne: 7 complete feine **Equipagen**, als **erster:** ein hocheleganter **Viererzug** nebst **Landauer.** 4 Paar **Wagenpferde** und **32 Reitpferde.** Loose a 3 Reichsmark (1 Thlr.) sind zu haben in d. Exp. d. Ztg., bei d. Herren Th. Bertling, A. Fröse und H. Matthiessen in Danzig.

Bremer

Ausstellungsloose.

Zur Verloosung sind bestimmt:

		Reichsmark.
1	Hauptgewinn, Werth	30,000,
1	do. =	15,000,
1	do. =	10,000,
1	do. =	6,000,
1	do. =	5,000,
1	do. =	4,000,
2	do. =	à 3,000,
5	do. =	à 2,000,
40	do. =	à 1,000,

sowie 4000 diverse Gewinne.

Obige Hauptgewinne werden den Verloosungs-Bestimmungen gemäß auch in **baar** ausbezahlt.

Loose à 1 Thaler

sind zu beziehen durch das **Bureau der internation. landwirthschaftl. Ausstellung zu Bremen.** (345

Homöopathische

Central - Apotheke

Breitgasse 15.

P. Becker.

Gebrüder Gehrig's

electo-motorische

Zahnhalsbänder

à Stück 10 Sgr.

seit Jahren das einzige bewährte Mittel, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern, Unruhe und Zahnkrämpfe zu beseitigen, sind ächt zu haben bei

Gebrüder Gehrig
Hoflieferanten und Apotheker 1. Kl. in Berlin, Charlottenstraße No. 14.

Alleinige Niederlage in Danzig bei **Albert Neumann,**
Langenmarkt 3, gegenüber der Börse.

La

COMPAGNIE DES INDES

SPÉCIALITÉ DE
Foulards des Indes et de Chine
42, rue de Grenelle-St.-Germain
Paris

a reçu toute sa BELLE NOUVEAUTÉ en FOULARDS DE L'INDE pour Robes tient a la disposition des Dames gui lui en feront la demande, sa riche collection d'échantillons, contenant HUIT CENTS échantillons à choisir, expédiés franco.

Maison de confiance. — Prix fixe.

Doctor in absentia

der Philosophie, Medicin, Chemie und Zahnheilkunde wird mit Discretion in honoris causa vermittelt. — Adresse: **„Professor", 2 Ryelane, Peckham, London.** (H 4726) (127

Harn- und Blasenleiden,

auch die veraltetsten Fälle, heilt (auch brieflich) in kürzester Zeit nach seiner **eigenen neuen Methode**

Spezialarzt **Dr. Helmsen,**
1342) Louisenstraße 32, **Berlin.**

Kartoffeln.

Offerten von größeren Posten guter Speisekartoffeln und rother Kartoffeln, franco Danzig gegen Cassa geliefert, werden von den Herren Gutsbesitzern zu Exportzwecken erbeten. Adressen unter 1366 in der Exped. dies. Ztg. erbeten.

Räucher-, grünen und marin. Lachs tägl. frisch Hundegasse 70. **Noell.**

Aufforderung

zur

Zeichnung auf eine Serie

fünfprocent. unkündbarer Hypothekenbriefe

der

Deutschen Hypothekenbank (Actien-Gesellschaft)

in Berlin

im Betrage von

2,000,000 Reichsmark = 666,666⅔ Thlr.

eingetheilt in 200 Stück à 3000 Rmk. = 1000 Thlr.

1600	„ à 600	„ =	200	„
1400	„ à 300	„ =	100	„
100	„ à 200	„ =	66⅔	„

Die Deutsche Hypothekenbank (Actien-Gesellschaft) zu Berlin, gegründet durch Statut vom 13. Februar 1872 mit einem Actiencapital von drei Millionen Thaler, worauf 60 pCt. oder 1,800,000 Thlr. eingezahlt sind und privilegirt durch die Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 3. April 1872 (Ges.-Samml. v. 1872 S. 557 f.), emittirt auf Grund des ihr ertheilten Privilegs eine Serie fünfprocentiger Hypothekenbriefe in deutscher Reichsmarkwährung von zwei Millionen Mark. **Diesen Hypothekenbriefen liegt ein gleich hoher Betrag erster Hypotheken zu Grunde. Außerdem dient denselben das ganze Actiencapital und der Reservefonds zur weiteren Sicherheit.**

Die Hypothekenbriefe werden auf den Inhaber ausgestellt, sind Seitens der Inhaber unkündbar, werden mit 5 pCt. verzinst und mit jährlich wenigstens ½ pCt. des Nominalbetrages der Emission, zuzüglich der von den eingelösten Hypothekenbriefen ersparten Zinsen, in längstens fünfzig Jahren, vom 1. October 1874 an gerechnet, durch Ausloosung zum Nominalbetrage getilgt. Die Ausloosungen erfolgen zuerst im Jahre 1874 in Gegenwart eines Richters oder Notars.

Die Rückzahlung der verloosten Hypothekenbriefe findet nach vorgängiger Bekanntmachung in den Gesellschaftsblättern am 1. April des auf die Ziehung folgenden Jahres Statt. Die Zinsen werden in halbjährlichen Terminen am 1. April und 1. October jeden Jahres in Berlin bei der Kasse der Gesellschaft und an den noch bekannt zu machenden Stellen gezahlt.

Diese zwei Millionen Mark werden:

in **Berlin** bei der **Deutschen Hypothekenbank (Actien-Gesellschaft), Unter den Linden No. 33,**
„ „ bei **Meyer Ball, Behrenstrasse 8,**
„ „ „ **N. Helfft & Co., Unter den Linden 52,**
„ **Bern** „ **Gruner Haller & Co.,**
„ **Breslau** bei **Jacobi Gradenwitz,**
„ **Cottbus** bei der **Niederlausitzer Bank,**
„ **Danzig** bei **Baum & Liepmann,**
„ **Dresden** bei **S. Mattersdorf,**
„ **Görlitz** bei **Albert Alex Katz,**

in **Köln** bei der **Kölnischen Wechsler- und Kommissionsbank,**
„ **Königsberg i. Pr.** bei **B. Lorck & Co.,**
„ **Landsberg a. W.** bei **Leopold Borchardt,**
„ **Leipzig** bei der **Leipziger Discontogesellschaft,**
„ **Mannheim** bei der **Deutschen Unionbank,**
„ **Stettin** bei **S. Abel jr.,**
„ **Strasburg** } bei der **Filiale der Deutschen Unionbank,**
„ **Stuttgart** }
„ **Weimar** bei **Julius Elkan,**
„ **Wiesbaden** bei **Marcus Berlé & Co.**

zur Unterzeichnung unter den nachfolgenden Bedingungen öffentlich aufgelegt:

1) Die Zeichnung findet

Sonnabend, den 2. und Montag, den 4. Mai d. J.

auf Grund des bei den Zeichnenstellen in Empfang zu nehmenden Formulars Statt.

2) Der Emissionscours ist auf 99 pCt. festgesetzt, außerdem sind laufende Zinsen seit dem 1. April d. J. zu vergütigen.

3) Bei der Zeichnung ist eine Caution von 10 pCt. des Nominalbetrages entweder baar oder in, nach Ermessen der Zeichnenstellen, sicheren Effecten zum Tagescours zu hinterlegen.

4) Die Zutheilung wird, im Falle der Ueberzeichnung unter verhältnißmäßiger Reduction der gezeichneten Beiträge, sobald als möglich nach Schluß der Zeichnung erfolgen und sind die zugetheilten Beträge in der Zeit bis zum 15. Mai d. J. zunächst in Interimsscheinen abzunehmen; die letzteren werden nach vorheriger Bekanntmachung gegen effective Stücke umgetauscht. Im Falle nicht pünktlicher Abnahme der Interimsscheine verfällt die hinterlegte Caution.

Berlin, den 20. April 1874.

Deutsche Hypothekenbank (Actien-Gesellschaft.)

Abegg. Möllhausen.

Auszug aus dem Statut

der Deutschen Hypothekenbank (Actien-Gesellschaft)

zu Berlin.

Aus § 18. Die Bank giebt in Höhe der ihr zustehenden hypothekarische Forderungen (§ 13, No. 1 u. 2) soweit dieselben innerhalb der Beleihungsgrenze liegen (§ 26), soweit auf Grund der von landschaftlichen Vereinen oder sonstigen concessionirten Anstalten erworbenen Forderungen (§ 13, No. 3) Hypothekenbriefe aus, welche verzinslich sind und auf den Inhaber lauten.

Aus § 19. Die Gesammtsumme der Hypothekenbriefe darf den zehnfachen Betrag des baar eingezahlten Grundkapitals nicht übersteigen. **Der Syndicus der Bank bescheinigt unter den Hypothekenbriefen, daß die in den Statuten vorgeschriebene Sicherheit vorhanden ist.**

Aus § 26. Hypothekenforderungen, auf Grund welcher Hypothekenbriefe ausgegeben werden können, müssen derart gesichert sein, daß der Kapitalsbetrag des Hypothekendarlehns, einschließlich der demselben vorangehenden Verpflichtungen,

a) **bei Liegenschaften den 24fachen Betrag des jährlichen Reinertrages;**
b) **bei Gebäuden den 10fachen Betrag des jährlichen Nutzungswerths,**

zu welchem die als Unterpfand haftenden Liegenschaften und Gebäude behufs Veranlagung zur Grund- beziehungsweise Gebäudesteuer, nach Maßgabe der Gesetze vom 21. Mai 1861 (Ges.-Samml. S. 253 ff.) abgeschätzt worden sind, nicht übersteigt, bei Gebäuden jedoch **nie über den halben Feuerkassenwerth** hinausgeht. Bei Liegenschaften mit Gebäuden werden beide Beleihungswerthe zusammengerechnet. Grundstücke, welche landschaftlich abgeschätzt sind, können zu demjenigen Betrage beliehen werden, zu welchem die betreffende Landschaft Pfandbriefdarlehne zu geben berechtigt ist. **Den erworbenen Hypothekenforderungen dürfen im Hypothekenbuche Privatverbindlichkeiten nicht vorgehen.**

§ 27. Die auf dem verpfändeten Grundstück befindlichen Baulichkeiten müssen nach den vom Aufsichtsrath festgesetzten Normen gegen Feuersgefahr versichert sein. Das Pfandrecht der Bank ist auf die Brandentschädigungsgelder auszudehnen.

§ 28. **Die pünktliche Zahlung von Kapital und Zinsen der Hypothekenbriefe wird gesichert:**

1) **durch Hinterlegung des den ausgegebenen Hypothekenbriefen wenigstens gleichen Betrages hypothekarischer Forderungen mit der vorstehenden § 26 und § 27 angegebenen Sicherheit oder hypothekarisch gesicherter Forderungen (§ 13 No. 3),**
2) **durch die Haftung der Bank mit ihrem ganzen Vermögen, insbesondere mit ihrem Grundkapital und dem Reservefonds.**

Für Wiederverkäufer.

Gesindedienstbücher, dauerhaft gebunden, 48 Stück für 1 Rℓ., liefert die Verlagsbuchhandlung von

A. Bretschneider in Marienburg.

Geschlechtskrankheiten,

Hautkr., Schwächezustände etc., auch in ganz veralteten Fällen, werden brieflich stets mit sicherem Erfolge geheilt.

Professor **Dr. Harmuth,**
469) Berlin, Prinzenstr. 62.

Geschlechts-Krankheiten,

nam. Syphilis u. d. Folgen, Schwächezustände, Nervenzerrüttung, wie auch and. chron. Unterleibs- u. Hämorrhoidalleiden, selbst die hartnäck. Fälle, heilt **brieflich** nach eigener, seit 25 Jahren bewährter Methode

Dr. Loewenstein,
homöopath. Specialarzt,
H12023) **Berlin,** Neue Königstr. 33.

Beutel u. Düten jeder Art, sowie Probenbeutel hält stets vorräthig die Dütenfabrik Steindamm No. 17.

(1103

Gelbe Saat-Lupinen

offerirt (985

A. Helm,
Heiligegeistgasse No. 25.

Engl. Portland-Cement

Marke „Trechmann",

in bekannter ganz vorzüglich **feiner** und **besonders ergiebiger** Qualität, offerire vom Lager und auf Lieferung billigst

Herrm. Berndts,
Comtoir Lastadie 3 u. 4.

Torfpressen u. Häcksel-Maschinen,

sowie **Dreschmaschinen eigener neuester Construction** mit Riemenbetrieb, empfiehlt die Maschinen-Bau-Anstalt von

E. Hahn in **Schöneck** Westpr.

Pferde-Verkauf

in Herzogswalde, 1 Meile Chaussee vom Bahnhof Deutsch-Eylau.

Am 11. Mai cr., Vormittags 11 Uhr, sollen hier 6 einjährige, 11 zweijährige, 13 dreijährige, sowie 2 vierjährige Wagen-Pferde und 1 fünfjähriger Schimmel (Reitpferd) meistbietend verkauft werden. (1481

Herzogswalde, am 26. April 1874.

Die Guts-Verwaltung.

---

30 Mille Hohlziegel,

desgleichen **Vollziegel,** sind ab Waggon Lauenburg noch abzulassen.

Lauenburg, den 27. April 1874.

1486) **August Casper.**

Restaurations-Verkauf.

Ein feines Restaurationsgeschäft in Danzig, in lebhaftester Stadtgegend, ist besonderer Verhältnisse wegen mit sämmtlichem Inventarium sogleich billigst zu verkaufen. Nähere Mittheilungen auf Adresse unter 1343 in der Exped. d. Ztg.

Meine 4½ Morgen culm. Wiesenland in Parschau bei Neuteich beabsichtige ich auf 1 Jahr zur Weide oder Heu zu verpachten. Pachtliebhaber können sich zu jeder Zeit bei mir melden. (1073

Elbing, Aeußern Georgendamm 27.

Steiniger.

Eine rentable Wassermühle,

½ Meile von der Stadt, bestehend aus 3 Gängen, mit bedeutender Wasserkraft, **guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden,** u. 60 Morg. **gutem** Acker u. Wiesen, soll mit compl. lebend. u. todt. Invent. für **circa 10,000** Rℓ. bei **3- bis 4000** Rℓ. Anzahlung **verkauft oder gegen ein Haus in der Stadt vertauscht werden** durch **Th. Kleemann** in **Danzig,** Brodbänkengasse 33. (1201

Eichen-Borke-Verkauf.

In dem diesjährigen Schlage der Nieluber Forst sind 115 Eichen zum Plätten ausgezeichnet, und wollen sich etwaige Reflectanten auf die daran zu gewinnende Borke an das unterzeichnete Dominium wegen weiterer Vereinbarung wenden.

Nielub bei Briesen, Station der Thorn-Insterburger Eisenbahn, d. 26 April 1874.

1456) **Das Dominium.**

In der zum Mai cr. zu eröffnenden Ackerbauschule in Wentfie bei Berent können noch einige junge Leute im Alter von 14 bis 20 Jahren, zwecks Erlernung der praktischen und theoretischen Landwirthschaft **unentgeltlich** Aufnahme finden. Die Anstalt steht unter amtlicher Controle mit staatlicher Subvention und bietet besonders jungen unbemittelten Leuten Gelegenheit, sich für die Landwirthschaft auszubilden.

Anmeldungen beim Gutsbesitzer **Köhn** in Wentfie. (1171

Gummi. Alles dieser Masse zollfrei discret. (H. 317

A. Hirschmann & Co.,
1007) Hamburg.

Vortheilhafter

Guts-Verkauf.

Ein schön gelegenes Gut, ⅛ Meile von der Chaussee, 1 Meile von der Stadt Pillkallen, ist mit vollständigem todten und lebenden Inventar für 14,000 Rℓ., bei 4- bis 5000 Rℓ. Anzahlung, wegen Uebernahme des mütterlichen Gutes, zu verkaufen. 14 Pferde, 28 St. Rindvieh, 4 Zugochsen, div. Schafe und Schweine, Acker: 336 Morgen Weizenboden, 65 Morg. 2schnitt. Wiesen. Aussaat: 30 Sch. Weizen, 36 Sch. Roggen, 170 Sommerung, Hypothek 2500 Rℓ. Alles Nähere bei **A. v. Zscherlitzky, Hotel garni,** Schmiedegasse 12. (1507

Ein prachtvolles Rittergut

in Westpr., unweit der Weichsel u. 20 Min. vom Eisenbahnhof, **2000 Morg. Areal,** davon 1200 Morg. 2ter Klasse, **Gebäude alle neu, Wohnhaus schloßartig** (Landschaftstaxe 94,000 Rℓ.), **Landschaftsschulden 55 Mille,** soll mit compl. Inventar für ca 100,000 Rℓ. bei 25- bis 30,000 Rℓ. Anzahlung verkauft werden. Näheres hierüber erfahren Käufer durch

Th. Kleemann in Danzig,
Brodbänkengasse No. 33. (571

Guts-Verkauf.

½ Meile vom Bahnhof Bischofswerder entfernt, ist ein Gut von etwas über 400 Morgen, in sehr guter Cultur, fast durchgängig Weizenboden, mit sämmtlichem Inventar **sofort** zu verkaufen.

Anzahlung etwa 10,000 Rℓ. Näheres beim Bürgermeister **v. Gostowski** in **Briesen Westpr.** (1130

Helene Großmann,
Robert Teßmar
Verlobte.
Elbing. Danzig.

Israelitischer Studien-Beförderungs-Verein für Ost- und Westpreußen.

Generalversammlung
Sonntag, den 21. Mai cr., Vormittags 11 Uhr, im Sessionszimmer der Synagogen-Gemeinde zu Königsberg i. Pr.
Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht. 2. Statuten-Aenderung. (1315

Der Vorstand.

Londoner Phönix.

Feuer-Assecuranz-Societät,
gegründet 1782.

Anträge zur Versicherung gegen Feuersgefahr auf Grundstücke, Mobilien und Waaren werden entgegengenommen und ertheilt bereitwilligst Auskunft

E. Rodenacker,
9324) Hundegasse 12.

Große Verloosung in Bremen.

1	Hauptgewinn zu	30000	Mark,
1	desgl.	15000	=
1	desgl.	10000	=
1	desgl.	6000	=
1	desgl.	5000	=
1	desgl.	4000	=
2	desgl.	je 3000	=
5	desgl.	2000	=
40	desgl.	1000	=

sowie 4000 Gewinne, bestehend in landwirthschaftl. Ausstellungsthieren, Maschinen 2c. Die Hauptgewinne werden auf Wunsch baar ausgezahlt. Loose zu 1 Thlr. vorräthig im Generalsecretariat zu Danzig, Langgasse No. 55. (1503

Den Herren Offizieren

der hiesigen Garnison empfiehlt sich ein junger Russe, um Unterricht in der russischen Sprache zu ertheilen. Näheres zu erfahren **Hotel de Danzig**, Z. 14.

Privat-Unterricht für Damen.

An einem Lehrkursus im Zirkel, welcher in nächster Zeit beginnen soll, können noch 1—2 Schülerinnen Theil nehmen. Die Unterrichtsgegenstände sind: Kaufm. Rechnen (alte und neue Münze), Wechselkunde, dopp. Buchführung u. Correspondenz. Zur näheren Besprechung bin ich in den Vormittagsstunden bereit.
1475) **H. Lewitz,** Holzgasse 21.

In d. Kindergarten

Poggenpfuhl No. 11,
beginnt am 1. Mai der Sommer-Cursus. Spiele und Beschäftigungen werden bei schönem Wetter im Freien ausgeführt. Anmeldungen neuer Kinder werden täglich angenommen.
1430) **Louise Grünmüller.**

In meinem Speise-Lokal zum Bienenkorb, Fraueng. 10, halte Table d'hôte von 12—3 Uhr bei 3 Gängen für 5 Thlr. monatlichem Abonnement den geehrten Interessenten bestens empfohlen.
1433) **J. A. Martens.**

Tiegenhöfer **Malz-Essig** verkaufe pro Liter 2 Sgr., sowie mein gut assortirtes Colonial- u. Delicateß-Geschäft empfehle zur geneigten Beachtung. (1517
M. E. Runde,
Heiligegeistgasse 47.

Maitrank-Essenz

in Flaschen à 5 und 10 Sgr.
empfiehlt
Albert Neumann,
Langenmarkt No. 3.

Stearin- und Parafinlichte in allen Packungen offerire preiswerth.

Carl Schnarcke.

Goldfische

empfiehlt
Aug. Hoffmann, Heiligegeistg. No. 26,
Aquarienhandlung.

Gerippte Eisenbleche

zu Trottoirlucken passend geschnitten, hält stets auf Lager
Roman Plock,
Milchkannengasse 14.

Gute Polsterheede

offerirt billigst (952
Roman Plock,
Milchkannengasse 14.

Ein leichter, fast neuer Halbwagen mit Langbaum, Rücksitz und Thüren, ein englischer Halbwagen auf freien Achsen (Patentachsen), und e. guter, eleganter, wenig gebrauchter Jagdwagen auf freien Achsen, stehen Vorst. Graben No. 54 zum Verkauf. (1492

Rouleaux

in allen Breiten und grösster Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen

Otto Klewitz vormals **Carl Heydemann**
Langgasse No. 53.

Mein
Nähmaschinen-Lager

ist durch neue Zusendungen
in allen Nähmaschinen-Systemen mit Hand- und Fußbetrieb
reichhaltig ausgestattet.

Die **neuen, berühmten**
Loewe-Familien-Nähmaschinen

haben in letzter Zeit wieder vielfache Neuerungen erfahren und **übertreffen** alle anderen Systeme.

Credit wird sicheren Abnehmern unter günstigen Conditionen gewährt.
Nähmaschinengarne, Nadeln, Oel 2c. sind stets vorräthig.

Victor Lietzau,

alleinige Niederlage der Loewe-Nähmaschinen,
Brodbänken- und Pfaffengassen-Ecke No. 42 in **Danzig.**

Tapeten

von den einfachsten bis zu den feinsten Golddecorationen, Velours und Holz, empfiehlt in reichhaltigster Auswahl zu den billigsten Preisen

Otto Klewitz, vormals **Carl Heydemann,**
Langgasse No. 53.

NB. Vorjährige Tapeten zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen. 1448

Besten Englischen Portland-Cement ab Lager u. Schiff
offeriren billigst.
Petzke & Co.,
434) **Hundegasse 30.**

London.

Ein angesehenes Londoner Commissionshaus
offerirt seine Dienste für den **Einkauf von neuen** und **alten See-** und **Flussdampfern.**

Gef. Adressen sub **H. 01981** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Hamburg. (1529

National-Dampfschiffs-Compagnie.
Nach **Amerika** Von Stettin nach **Newyork** via **Hull-Liverpool.** **Jeden Mittwoch**
für **40 Thaler** **mit vollständiger Beköstigung.**

C. Messing, Berlin, Französische Straße 28.
C. Messing, Stettin, Grüne Schanze 1 a.

Natürliche Mineral-Brunnen.

Pastillen, sämmtliche Mutterlaugensalze, direct von den Brunnen-Directionen bezogen, in frischen 1874er Füllungen, trafen in diesen Tagen ein und empfehle dieselben bei Bedarf.
Fr. Hendewerk,
1382) Apotheker.

Die Säcke-Fabrik und Leinwand-Handlung von A. F. Kirsten in Elbing

liefert täglich 2000 Säcke und empfiehlt außer allen gangbaren Sorten auch zur Saison

Wollsäcke.

No.				
No. I.	zu circa 3 Centner	11 Pfund schwer	34	Sgr.
= II.	do.	do.	30	=
= III.	do.	do.	24½	=
= IV.	do.	do.	21	=
= V.	do.	do.	17	=

(1321

Auction

Donnerstag, den 30. April 1874, Vormittags 10 Uhr, in der Königl. See-Packhofs-Niederlage mit

einer Partie geräucherter amerikanischer Schinken, unversteuert, in Fässern à ca. 3 Centner,

gegen baare Zahlung bei der Abnahme, die sofort erfolgen muß. (1302

Ehrlich.

Herings-Auction

Donnerstag, den 30. April 1874, Vormittags 10 Uhr, mit **Norwegischen Fettheringen,** sowie mit **Schottischen Crownbrand-Ihlen** und **Crownbrand-Maties-Heringen** im Heringsmagazin „Langelauf", Hopfengasse No. 1 von
1436) **Robert Wendt.**

Praktisch. Unterricht in dopp. ital. Buchführung ertheilt H. Hertell, Buchhalter u. Revisor, Pfefferstadt 51, 4. Etage. (1523

Ein äußerst günstig gelegenes Grundstück ist mit 1000 Rp Anzahlung mindestens sofort **ohne weitere Einmischung** zu verkaufen. Adr. sind unter 1514 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Das Gut Karczewo

im Strasburger Kreise, unmittelbar an der Thorn-Straßburger Chaussee, 2 Meilen vom Bahnhof Schönsee, 2 Meilen von Straßburg entfernt, 1312 Morgen pr. groß, theils Weizen-, theils guter Roggen-Boden, mit vollständigen lebenden und todtem Inventar, will ich, als Vormund der v. Chamskischen Minorennen, Familien-Verhältnisse wegen sogleich verkaufen.

Strasburg, in Westpreußen.
Z. Ag. 53) **v. Ossowski sen.**

Ich beabsichtige mein Gut Panzerey, 1½ Meile vom Bahnhof Osterode, bei einer Anzahlung von 25—30,000 Rp zu verkaufen.
Areal 1368 Morgen, davon 1068 Mrg. Acker (2/3 Weizenboden), 238 Mrg. zweischnittige Wiesen, 60 Mrg. Wald.
Wirthschaftsgebäude und herrschaftliches Wohnhaus neu. Todtes und lebendes Inventar complet. Hypothek günstig.
1306) **Theden.**

Ein im besten baulichen Zustande befindliches Grundstück, zweifensterig, anfangs Poggenpfuhl, ist durch mich an Selbstkäufer zu verkaufen. (1424
F. Staberow, Danzig, Hundegasse 30.

Guts-Verkauf.

Wegen Auseinandersetzung beabsichtigen wir unser Gut Wilmsdorf nebst Charlottenthal bei Tapiau Ostpr., 1044 Morg. milden Weizenboden u. z. Wiesen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. Auskunft daselbst oder auf briefliche Anfrage beim Wirthschafts-Inspector **Brasch** in Gluckau per Oliva. (1325

---

4 sich zur Fettweide eignende Ochsen stehen Vorwerk Neukirch per Pelplin zum Verkauf.

1487) **Kluge.**

Ein f. g. Polis. Pianino, Tafelform., 6¾ oct., i. sof. bill. z. verkaufen Altst. Graben 22.

Ein gut erhaltenes Segelboot, Größe für 6 bis 8 Personen, wird zu kaufen gesucht.
Meldungen werden Jopengasse 51 im Comtoir vorne angenommen. (1536

Circa 100 Stück 2- u. 3jährige
Kammwollhammel

stehen, bei Abnahme nach der Schur, zum Verkauf auf dem Gute Klungwitz per Laskowitz an der Ostbahn. (1407

---

146 Rambouilletmütter

und 146 im März geborene Lämmer von Southdownböcken stehen auf Dominium Locken bei Schöneck zum Verkauf. (1468

---

5 kernfette Ochsen, 120 kernfette Hammel

stehen zum Verkauf in (1390
Dalwin per Hohenstein.

Eine schwarzbraune elegante Stute, 6—7" groß, Reitpferd für jedes Gewicht, ist billig zu verkaufen in
Dalwin per Hohenstein.

Ein anerkannt
tüchtiger Lakierermeister,

der zuletzt seit 4 Jahren in einer der renommirtesten Locomotiv-Tender- u. Eisenbahnwagen-Fabrik Mitteldeutschlands als Meister beschäftigt ist und die besten Zeugnisse besitzt, sucht in ebensolcher Fabrik oder bei einer Bahnverwaltung von gleich oder später andere Stellung. Gef. Adressen werden unter 1186 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für eine solide **Hagelversicherungs Actien-Gesellschaft** werden
tüchtige Agenten

gesucht und Offerten unter 9050 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine gebildete junge Dame, welche auch musikalisch ist, bestens empfohlen wird, wünscht Stellung als Gesellschafterin oder Reisebegleiterin.
Gef. Adressen in der Exped. dies. Ztg. unter 1539 erbeten.

Ein anst. geb. Mädchen aus achtb. Familie wünscht in einem anständ. Geschäft ein Engagement, nur nicht Schank, auch würde dasselbe den Kindern den ersten Unterricht ertheilen und der Dame in der Wirthschaft behilfl. s. Näh. b. **J. Dau,** Goldschmiedeg. 7.

Ein in allen Branchen erfahrener und cautionsfähiger Kaufmann sucht am Orte unter bescheidenen Ansprüchen, um beschäftigt zu werden, Stellung, z. B. als Geschäftsführer, Cassirer, Materialien-Verwalter dgl.
Adressen in der Exped. d. Ztg. unter No. 1535 erbeten.

Eine ältliche Dame wünscht in einer anständigen Familie oder auch bei einer einzelnen Dame, am liebsten in der Umgegend von Danzig, gegen eine kleine Pension, Aufnahme. Dieselbe ist gern bereit, sich noch in jeder Beziehung nützlich zu machen. Adr. unt. No. 1521 befördert d. Exp. d. Ztg.

Ein junger Mann findet als Buchhalter- und Correspondent von sofort oder zum 1. Juni dauernde Stellung mit hohem Salair bei
Marcus Henius in **Thorn,**
1300) Dampfdestillation.

Eine Stelle als Commis in einem Getreide- oder Produkten-Geschäft wird gesucht. Der Eintritt kann sofort geschehen.
Näheres in der Exped. dies. Ztg. unter No. 1455.

Ich suche eine größere Anzahl gut empfohlener Inspectoren, Rechnungsführer pp. zum sofortigen u. späteren Antritt.
1288) **Böhrer,** Langgasse 55.

Für einen Primaner wird eine Pension vom 1. Mai ab, womöglich bei einem Lehrer gesucht. Reflectanten möge ihre Adressen nebst Bedingungen unter 1474 in der Exped. d. Ztg. abgeben.

Zwei junge Mädchen, womöglich elternlos, für eine feine Fleischwaarenhandlung, werden sofort gesucht. Gleichzeitig übernehme ich die Vormundschaft über die Kinder, (jedoch nur solche) persönlicher Vorstellung. **F. W. Hoffmann,**
1537) Matzkauschegasse 1.

Ein tüchtiger Maschinist, der e. Dampfdreschmaschine gut zu führen versteht (jedoch auch nur ein solcher), findet bei vortheilhaften Lohnbedingungen Stellung.
Meldungen nimmt entgegen (1528
H. Dau in Sprauden per Mewe.

4000 Thlr. werden zur ersten Hypothek hinter Pfandbriefe auf einem Gute gesucht.
Institute oder private Capitalisten wollen ihre Adresse und Bedingungen unter No. 1532 an die Exped. dies. Ztg. einreichen.

Thlr. 4000 sind zur 1. Stelle städt. oder ländl. sof. sicher zu bestätigen. Näh. Heiligegeistgasse 59, 2 Tr.

12,500 Rp à 5 % in ganzen od. in kleinen Posten sollen auf 10 Jahre fest, nur ländl., im Danziger Kreise beg. werden. Näheres 1. Damm 6 im Comtoir. (1533

Telegraphen-Halle

empfiehlt gutes Pilsener Bier und Mittagstisch von 12 bis 2 Uhr. (950

Circus M. Blumenfeld

auf dem Heumarkt.
Morgen Donnerstag, den 30. d. Mts.
Große Vorstellung.

Anfang ½8 Uhr. Kassenöffnung ½7 Uhr Abds.
Moritz Blumenfeld, Director.

Nachruf.

Der **„Elbinger Concert-Gesellschaft"** unsern Dank für die uns bereiteten genußreichen Abende; wir werden dieselben **noch recht lange im Gedächtniß behalten.** Glück auf zu ihren ferneren Unternehmungen.
1522) **Viele Mewer Musikfreunde.**

Zur Beachtung.

Da der Mühlenwerkführer Hr. R. Arndt hierselbst mit seinem Antrage, eine Centesimal- (Lastwaage) auf dem Heumarkte aufstellen zu dürfen, um darauf den heutigen Verkehrs-Verhältnissen angemessen, Heu, Stroh, Getreide, Mehl, Vieh 2c. gegen mäßiges Wiegegeld verwiegen zu können, zweimal vom Magistrat abschläglich beschieden, so erachten es einige Interessenten für rathsam zu Gunsten des p. Arndt zu petitioniren. Zu diesem Behufe sind 2 Circulare beim Kaufmann Herrn C. Tietze, Kohlenmarkt 28 und bei Herrn Wanselow, Heumarkt 3, zur Unterschrift bis zum 30. Mai cr. ausgelegt.

Wir bitten nun eine hohe Kaufmann- und Bürgerschaft Danzigs sowie alle Mühlen- und Grundbesitzer der Umgegend sich recht zahlreich an diesem gemeinnützigen Unternehmen zu betheiligen. (1534
Danzig, im April 1874.

Aufruf!

Hungersnoth in Palästina!

Herzliche Bitte an die Israeliten Danzigs!

„Wer des leidenden Bruders sich erbarmt, der findet Erbarmen bei dem Allbarmherzigen."

Ein Schreckensruf ertönt aus dem Lande unserer Väter; der verflossene Winter war ein durchaus abnormer. Von der Hälfte des Monates Kislew an bis auf den heutigen Tag wechselten stets die furchtbarsten, von Orkanen begleiteten Regengüsse mit Hagelschauer und Schneegestöber, so daß fast sämmtliche Häuser zu Jerusalem und in den anderen Ortschaften Palästinas durch die unaufhörlichen Regengüsse, Stürme und Schneemassen beschädigt sind. Alle Wege sind zerstört und es herrscht der größte Mangel an den nothwendigsten Lebensmitteln. In Folge dessen ist eine entsetzliche Theuerung eine furchtbare Hungersnoth eingetreten. Ach, was soll jetzt aus unsern armen elenden Brüdern und Schwestern von Palästina, die ein Leben der Noth, des Hungers und des Kummers führen, werden? Die Kinder schreien nach Brod und die hohlwangigen Väter und Mütter müssen die Qual ihrer Lieblinge sehen und können nicht helfen.

Deßhalb erbarmt Euch, theure Brüder, erbarmt Euch! Es gilt Tausende edler, frommer, braver Glaubensgenossen vom Hungertode, vom bittern Hungertode zu retten!

Stellet die Qual jener Unglücklichen Jenen vor Augen, die durch Gottes Gnade sich Wohlstandes und Reichthums erfreuen, damit sie von ihrem Ueberflusse geben, um den Hungernden das Leben zu retten, die Dürstenden zu erquicken, die Kranken und Leidenden zu verpflegen. Aber auch die kleine Gabe Minderbegüterter wird willkommen sein.

Darum auf, Ihr lieben Brüder, die Ihr stets bereit seid, zu helfen, säumt nicht! Bis dat, qui cito dat. Je schneller die Hilfe kommt, desto wirksamer wird sie sein und der Segen des allmächtigen Gottes wird im reichsten Maaße belohnen die hilfreichen Spenden, vor allen aber auch Diejenigen, welche nicht allein selbst helfen, sondern auch Andere veranlassen, das Gute zu vollbringen.

Beatus qui animum advertit ad tenuem
(Ps. 41, 2.)

Ich bitte daher im Hinblicke so großen Elends die milden Spenden für die Nothleidenden Palästinas an die Herren Synagogen-Vorsteher hiesiger Gemeinden gelangen zu lassen Die eingehenden mildthätigen Gaben werden an das Central-Comité für Palästina nach Amsterdam befördert und der Rechenschaftsbericht der gesammelten Gaben seiner Zeit veröffentlicht werden.

„Säet Euch Wohlthätigkeit aus, so werdet Ihr ernten nach dem Maaße Eurer Liebe."
1533) **Dr. H. Grünfeld.**

L. F. Zu m. größten Freude mit gutem Winde die Reise ganz gesund, glücklich beendigt. Jetzt ernst m. Rath und That. G.

Loose z. Königsberger Pferde-Lotterie, à 1 Rp, z. hab. i. d. Exped. d. Ztg.

Redaktion, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.